

# Idar-Oberstein

Fotos, Videos, Berichte auf [www.rhein-zeitung.de/nahe](http://www.rhein-zeitung.de/nahe)

## Einkaufszentrum mitten in Oberstein

Stadtrat segnet  
Bebauungsplan  
Austraße ab

Von unserer Redakteurin  
Vera Müller

**Idar-Oberstein.** Jetzt ist es beschlossene Sache: Bei drei Gegenstimmen und fünf Enthaltungen entschied sich der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung in der Messe dafür, den Bebauungsplan Parkplatz Austraße zu beschließen. Das Gelände, das den Parkplatz und das gerade im Abriss befindliche Parkhaus in der Austraße umfasst, wird neu gestaltet. Die ITM Mainz beabsichtigt, das Areal zu erwerben: Dort soll ein mehrgeschossiges Einkaufszentrum mit rund 5300 Quadratmeter Verkaufsfläche entstehen. Bei der Ratssitzung anwesend war auch Reinhard Milferscheid, Geschäftsführer der ITM GmbH. Die Pläne waren zuvor schon im Bauausschuss erläutert und mit großer Mehrheit abgesegnet worden (die NZ berichtete), eine ausführliche Präsentation gab es deshalb im Stadtrat nicht mehr: Die hätte sich allerdings Thomas Engel (Freie Liste) gewünscht, wie er in einem Redebeitrag betonte. Was sehen die Pläne konkret vor? In den unteren beiden Geschossen sollen Parkdecks für Kunden und Besucher mit rund 150 Stellplätzen entstehen, auf den oberen drei Etagen sollen ein Vollsortimenter, ein Lebensmitteldiscounter, ein Drogeriemarkt und eine Bäckerei untergebracht werden.

Dieses Vorhaben kann auf der Grundlage der bauplanungsrechtlichen Bestimmungen des dort gültigen Bebauungsplans aus dem Jahr 1998 nicht realisiert werden, da es die höchstzulässige Grundflächenzahl sowie die höchstzulässige Zahl an Vollgeschossen überschreiten würde. Insofern wurde nun die Änderung des Bebauungsplans nötig.

Die Stadtverwaltung steht dem Vorhaben positiv gegenüber, wie aus der Sitzungsvorlage hervorgeht, da das Projekt sich innerhalb des zentralen Versorgungsbereichs von Oberstein befindet und somit den Zielen des Einzelhandelskonzepts aus dem Jahr 2018 entspricht. Als „Magnetbetrieb“ könne ein wichtiger Anziehungspunkt geschaffen werden, der auch zu einer Belebung der Fußgängerzone beitragen kann. Gleichzeitig könne dadurch und durch eine Anbin-



So könnte das Einkaufszentrum in der Austraße aussehen. Der erste Schritt wurde mit der Änderung des Bebauungsplans getan. Foto: Architekten Graf + Graf

dung an die Hauptstraße der linearen Struktur der Obersteiner Innenstadt im Sinne einer besseren Vernetzung entgegengewirkt werden, was auch das Einzelhandelskonzept für den Bereich vorsieht. Mit einem innerstädtischen Vollsortimenter werde zudem das Nahversorgungsangebot ergänzt und die Nahversorgungssituation für die Obersteiner Bevölkerung deutlich verbessert. Besonders hervorzuheben sei, dass die Parkplatzsituation durch den geplanten, modernen Neubau aufgewertet und durch die soziale Kontrolle auch sicherer werde. Die entstehenden mindestens 150 Stellplätze sollen dauerhaft öffentlich nutzbar sein.

### Weniger B 41-Lärm

Aufgrund der engen Tallage und der umliegenden Bebauung, die teilweise auch topografisch höher gelegen ist, füge sich der Neubau mit bis zu fünf Vollgeschossen in die Umgebung ein. Da die heutige Parkplatzfläche vollversiegelt ist, werde durch die geplante Flachdachbegrünung die Situation unter ökologischen Gesichtspunkten deutlich verbessert. Zudem werde die lang gezogene Bebauung als Schallschutz wirken, sodass die Bebauung der Austraße von den Lärmmissionen der B 41 entlastet

wird. Weitere Auswirkungen wie beispielsweise die Verkehrssituation werden im Rahmen des Bauleitplanverfahrens geprüft und an-

**„Wir möchten nicht, dass am Ende Investoren und Vermögensverwalter aus aller Welt bestimmen, wie und wohin sich unsere Stadt entwickelt, und wir Bürger nur als Zuschauer dastehen können und für schädliche Entwicklungen am Ende geradestehen müssen. Beispiele hierfür gibt es leider auch in Idar-Oberstein zur Genüge.“**

Massive Kritik am Vorhaben äußerte Michael Schmolzi (LUB).

schließend in die Abwägung eingestellt werden. Armin Korpus (CDU) kommentierte: „Das beschließen wir gern. Der neue Bahnhof, Röther und dann das Einkaufszentrum: Das passt. Und all das direkt im Zentrum.“ Auch Jupp Mähringer (SPD) sagte: „Wir sehen das Ganze positiv. Und es ist

das, was im Einzelhandelskonzept gefordert wurde.“ Thomas Engel (Freie Liste) sieht eine Bereicherung für Oberstein: Allerdings sei die Verkehrslage tatsächlich ein Problem. Man gehe nun lediglich den ersten von vielen Schritten: „Und den muss man gehen, wenn es in der Stadt weitergehen soll.“ Thomas Petry (fraktionslos) fand klare Worte: „Wir können froh sein, dass wir einen Investor haben.“ In dieser Stadt sei man ja nicht gerade auf Rosen gebettet.

### Schmolzi: Durch die Hintertür ...

Es gab aber auch kritische Stimmen: Eduard Erken (Bündnis 90/Die Grünen) fragt sich, wie der zusätzliche Verkehr an diesem Knotenpunkt zu bewältigen sein soll: „Das ist mir ein Rätsel.“ Sonja Gottlieb (Die Linke) befürchtet, dass Parkplätze wegfallen und womöglich eine weitere Bauruine in der Stadt drohe.

Michael Schmolzi (LUB) nahm sehr ausführlich Stellung: „Mit einer Zustimmung verlieren wir alle – also auch die anwesenden Mitglieder des Stadtrates als Bürger dieser Stadt – erheblich an Mitbestimmung über deren weitere Entwicklung und Zukunft.“ Statt einer dringend erforderlichen Diskussion zu Konzepten, die eine positive

Stadtentwicklung sicherstellen können, werde mit dieser Beschlussvorlage – quasi durch die Hintertür – genau diese sehr wichtige Diskussion unterbunden und eine Vorentscheidung getroffen. „Die Vision Internethandel erfülle sich bereits heute. Landauf und landab und nicht erst durch die Corona-Pandemie verursacht, sondern nur beschleunigt, sehen wir einen Zusammenbruch des Handels in den Innenstädten, hauptsächlich aufgrund zunehmender Digitalisierung weltweit“, betont er. Schmolzi verwies in seiner Rede auf ein Projekt in Bad Sobernheim: „Dort erstellte die ITM-Gruppe als Vermögensverwaltung als Unternehmen aus der Region ein innerstädtisches Fachmarktzentrum. Doch dann, schon kurz nach der Fertigstellung verkaufte die ITM-Gruppe das Fachmarktzentrum an eine Vermögensverwaltungsgruppe in Bergisch-Gladbach. An die öffentlichen Gelder des Landes und der Stadt für ein Projekt, mit dem nun in Bergisch-Gladbach wahrscheinlich Geld verdient wird, wird auch der Stadtbürgermeister von Sobernheim gedacht haben. Aber er akzeptierte den Verkauf gleichwohl als Entscheidung der Investoren. Was sollte er sonst auch machen?“

## Jules Träume als Buch

Norbert Conrads Idee war zu Beginn der Pandemie entstanden: Er schreibt seiner Enkelin Jule Geschichten, weil man sich nicht sehen kann. Nun ist daraus ein Büchlein entstanden. Seite 24

### Kommentar

Vera Müller  
zur Sitzung des Stadtrates  
in der Messe



## Investoren sollte man die Füße küssen

**P**arlamentarische Demokratie kommt in diesen Corona-Zeiten recht kurz. Dass sie auf Stadtebene nicht zu kurz kommt, dafür sorgt jetzt die LUB: Corona hin oder her, Maskentragen am Platz und am Mikro, möglichst zügig durch die Tagesordnung marschieren, Risiken minimieren – wenn es etwas zu sagen geben könnte, muss es wohl gesagt werden. Das muss man aushalten, das gehört zur Demokratie. Michael Schmolzi macht Wolfgang Augenstein, seinem LUB-Vorgänger – ebenfalls ein sehr redseliger und streitbarer Kommunalpolitiker –, im Stadtrat alle Ehre, was man grundsätzlich als Kompliment verstehen könnte. Allerdings: Zwei eng beschriebene DIN-A4-Seiten umfasste sein Statement zum Bebauungsplan Austraße. Einen Großteil der Argumente hatte er zuvor schon im Bauausschuss vorgebracht. Dieses Mal wurde das Ganze noch ausführlicher. Lebendig und bürgernah sein, den Bürgern die Stadt zurückgeben: So lauten die Slogans der LUB. Alles schön und gut, richtig und wichtig. Aber: Bereits bei der Kragarm- und Fußwegediskussion zum Röther-Gebäude wurde polarisiert und auch mal polemisiert. Da hat man immer noch diskutiert, als die Abrissarbeiten bereits begonnen hatten. Ähnliches zeichnet sich jetzt im Bereich Austraße ab: Die Verwaltung immer wieder als Feindbild auszurufen, Investoren als rücksichtslose Profithäie einzuordnen, den Rest des Rates als naiv einzuschätzen: All das trägt nicht. In diesem Fall schon gar nicht. In der Tat muss die Stadt erst einmal jedem seriösen Investor die Füße küssen. Den Bürgern die Stadt zurückgeben? Wie soll das konkret aussehen? Es gibt keinen finanziellen Spielraum zur Eigengestaltung, und ob Zuschussprogramme wie in den vergangenen Jahren weiterhin Projekte ermöglichen, ist angesichts der Pandemie und damit verbundener Ausgaben mehr als fraglich. Da darf man sich nichts schönreden oder im Vorfeld kaputtreden.

E-Mail: [vera.mueller@rhein-zeitung.net](mailto:vera.mueller@rhein-zeitung.net)

## Wasserleitung beschädigt

Blumenstraße gesperrt

**Idar-Oberstein.** Wie die Stadtwerke mitteilen, gibt es in der Blumenstraße in Göttschied auf Höhe des Gebäudes 89 im Kreuzungsbereich Wiesendellstraße/„Auf der Hütte“ akute Schäden an der Wasserleitung. Für Reparaturarbeiten muss dieser Bereich ab Montag, 2. November, für den Durchgangsverkehr voll gesperrt werden. Der Kreuzungsbereich wird jedoch nur zur Hälfte gesperrt, sodass er für Pkw befahrbar bleibt und die Wiesendellstraße zum Umfahren der Baustelle genutzt werden kann. Der Lkw- und Busverkehr muss auf die Flugplatzstraße ausweichen. Die voraussichtliche Dauer der Baumaßnahme beträgt maximal eine Woche, so die Stadtwerke.

## Spende für Kriegsgräberfürsorge erwünscht

Aktion ersetzt die sonst übliche Sammlung

**Idar-Oberstein.** In der Zeit vom 31. Oktober bis zum 25. November führt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge seine alljährliche Spendensammlung durch. Aufgrund der aktuellen Ereignisse erfolgt sie jedoch in diesem Jahr nicht als Haus- und Straßensammlung, sondern in anderer Form. Die Bürger sind dazu aufgerufen, diese humanitäre Verpflichtung, die der Volkswohlbund im Auftrag der Bundesregierung wahrnimmt, gerade in diesen schwierigen Zeiten zu unterstützen.

Der Volksbund besteht seit mehr als 100 Jahren, und auch 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist seine Aufgabe, jedem gefallenen Soldaten eine würdige

Ruhestätte zu schaffen, nicht abgeschlossen. Der Volksbund erhält derzeit die Gräber von mehr als 2,8 Millionen Kriegstoten als Mahnung, arbeitet mit jungen Menschen auf den Kriegsgräberstätten, baut Brücken zwischen ehemaligen Feinden und trägt so zu einem friedlicheren Europa bei. Gerade in diesem von der Corona-Pandemie so stark betroffenen Jahr, in dem viele geplante Aktivitäten wegen Covid-19 nicht durchgeführt werden konnten, ist der Volksbund daher auf Hilfe und Unterstützung angewiesen.

In Idar-Oberstein wurde die Haus- und Straßensammlung in den vergangenen Jahren stets von Soldaten der Artillerieschule durchgeführt. Aufgrund der aktuellen Bedrohungslage durch das Coronavirus und der dramatischen Entwicklung der Fallzahlen im

Landkreis Birkenfeld haben sich die Leiter der militärischen Dienststellen jedoch schweren Herzens dazu entschlossen, die Sammlung in diesem Jahr nicht in gewohnter Art und Weise durchzuführen. Vorrang muss vielmehr die rasche Eindämmung der Ausbreitung des Virus und damit der Schutz der Bürger und Soldaten haben. Der unmittelbare Kontakt zwischen Sammlern und Spendern kann dieses Erfordernis auch bei Einhalten von Schutzmaßnahmen nicht in vollem Umfang Rechnung tragen. Daher ist es den Soldaten in diesem Jahr leider nicht möglich, durch ihren persönlichen Einsatz um Spenden zu bitten.

Der Volksbund bittet deshalb darum, mit ihm gemeinsam einen neuen Weg zu beschreiten und seine weltweit anerkannte Arbeit mit einer großzügigen Spende durch

eine Überweisung auf das nachfolgend genannte Konto zu unterstützen. Diese Arbeit steht unter dem Motto: „Versöhnung über den Gräbern – Arbeit für den Frieden“, und jede Spende ist ein wichtiger Beitrag zur Sicherstellung dieser Arbeit. Auf Wunsch können durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge Spendenbescheinigungen ab einem Betrag von 10 Euro ausgestellt werden.

**+** Spenden können überwiesen werden an die Stadtkasse Idar-Oberstein, IBAN DE30 5625 0030 0000 0008 25, BIC BILADE55XXX. Der Verwendungszweck lautet „Sammlung Kriegsgräber 2020 – PN 365“. Wenn eine Spendenbescheinigung gewünscht wird, sind außerdem die eigene Adresse und der Zusatz „Spendenbescheinigung erwünscht“ anzugeben.



Der mehr als 100 Jahre alte Volksbund hat seine Aufgabe, jedem gefallenen Soldaten eine würdevolle Ruhestätte zu schaffen, noch nicht abgeschlossen. Foto: dpa